

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

8.6.1883 (No. 134)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. Juni.

№ 134.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem ersten Sekretär bei der Kaiserlich Deutschen Botschaft in Wien, Legationsrath Grafen von Berchem, das Kommandeurekreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jahrlingern Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juni d. J. gnädigst geruht, den Domänenrath Maximilian Maler, Vorstand der Rechnungsrevision der Domänenverwaltung, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juni. Heute Vormittag nahmen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths von Stöffer entgegen und ertheilten den nachbenannten Personen Audienz: Dem Kammerherrn und Ministerialrath von Jagemann, dem Kammerherrn und Oberförster Freiherrn von Glaubitz, dem Oberamtsrichter Stehle von Bühl, dem Postdirektor Donsbach von Waldshut und dem Landgerichts-Rath Dr. Eller von Konstanz.

Dann empfing der Großherzog Seine Durchlaucht den Erbprinzen zu Fürstberg und nahm die Meldungen des Majors von Bardeleben, des Majors von Reichenau und Hauptmann und Batteriechef's Beck vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr 14 entgegen.

Nachmittags haben Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge entgegen genommen, arbeiteten dann von 4 Uhr an mit dem Präsidenten Regenauer und empfingen später den Oberstaatsminister von Holzing und den Generalintendanten Eblen Herr von Putzig.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser arbeitete heute mit dem Militär- und Civillkabinet und ertheilte dem Major vom Großen Generalstabe, von der Goltz, vor dessen bevorstehender Abreise nach der Türkei eine Audienz.

Hr. v. Bennigsen begab sich heute zum Reichskanzler, um mit ihm über den Reichstags-Schluss sich zu besprechen. Trotz aller entgegenstehenden Zeitungsangaben, nach welchen Fürst Bismarck schon in den nächsten Tagen nach Kissingen gehen werde, sind die früheren Bestimmungen bis jetzt unverändert geblieben. Danach würde er erst in der zweiten Hälfte des laufenden Monats seine Erholungsstube antreten. Bei diesem Anlaß sei bemerkt, daß der Fürst wieder sein altes Gesicht zeigt. Beim Eintritt der warmen Witterung hat er sich jetzt Baden- und Kinnbart abgeschnitten. — Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, gibt morgen im Gebäude des Herrenhauses eine parlamentarische Abendgesellschaft.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurden die Etats des allgemeinen Pensionfonds des

Reichs-Invalidentfonds und der Reichsbahnen unverändert genehmigt. Der Ertrag der Zölle wurde mit Rücksicht auf die Wirkung des mit Italien abgeschlossenen Handelsvertrages um eine Million ermäßigt, die Einnahme aus der Zuckersteuer mit Rücksicht auf die Herabsetzung der Steuerrückvergütung um 3,500,000 Mark erhöht und im Uebrigen der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern genehmigt.

β Berlin, 6. Juni. Die Zahl der im Reiche in den Jahren 1870 bis 1882 ausgestellten Legitimationscheine und Gewerbe-Legitimationsarten für Handlungsreisende hat allmählig eine ganz beträchtliche Höhe gewonnen. Während sie im Jahre 1870 31,285 betrug, hatte sie im Jahr 1882 eine Höhe von 65,978 erreicht. Ebenso ist die Zahl der in demselben Zeitraume ausgestellten Legitimationscheine für Hausierer u. s. w. von 136,766 im Jahre 1870 auf 227,617 im Jahr 1882 hinaufgegangen. In einigen Bundesstaaten wird eine verhältnismäßig große Zunahme der Legitimationsarten für Handlungsreisende beobachtet, z. B. in Bayern, wo die Zahl dieser Karten im Jahre 1873 (erst in diesem Jahre gelangte die Gewerbeordnung in Bayern zur Einführung) 1501 und im Jahre 1882 4500 betrug, während die Zunahme der Legitimationscheine für Hausierer weit langsamer vor sich ging. Diese Erscheinung erklärt sich zu Theil daraus, daß der Geschäftsbetrieb der Handlungsreisenden steiler ist, die Abgaben der Hausierer hingegen bedeutend sind. Deshalb dürfte sich häufig unter der Form des Aufsuchens von Waarenbestellungen verdeckter Hausierhandel verbergen, wozu das jetzt geltende Recht die Möglichkeit bietet. In der vom Reichsamt des Innern aufgestellten Uebersicht, der die vorstehenden Ziffern entnommen sind, fehlen übrigens die Zahlen aus Elsaß-Lothringen, da die bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung erst im Jahr 1877 in Elsaß-Lothringen eingeführt worden sind.

In der Sitzung des Bundesraths vom 28. Mai beschloß der 3. Ausschuss über das an denselben gerichtete Schreiben des Reichskanzlers vom 10. März d. J., betreffend die Anwendung des Gesetzes über die Erhebung der Reichs-Stempelabgaben. Es wurde, wie jetzt berichtet wird, bezüglich des in diesem Schreiben enthaltenen Vorschlags beschlossen: „Briefe, in welchen der Aussteller erklärt, dem Empfänger einen bestimmt angegebenen Betrag nach Maßgabe einer beigefügten, mit Stempel versehenen Rechnung gutgeschrieben zu haben, unterliegen dem Stempel nach der Tarifnummer 4 b, des Reichs-Stempelgesetzes, wenn die gutgeschriebene Forderung aus einem Anschaffungsgegenstand über Wechsel, Coupons, Dividendscheine oder Werthpapiere entstanden ist.“ Der in dem Schreiben des Reichskanzlers enthaltene zweite Vorschlag wurde zur anderweiten Berathung dem 3. und 6. Ausschusse überwiesen.

Die im Reichs-Eisenbahn-Amt bearbeitete Uebersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands ist im Verlag der Kgl. Hof-Buchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, soeben in neuer Auflage erschienen. Gegen das Vorjahr hat die auf das Sorgfältigste ausgeführte Karte durch Aufnahme der neueröffneten Linien und Stationen, sowie derjenigen Eisenbahn-Projekte, welche inzwischen durch Landesgesetze oder durch Konzessionen zum Ausbau genehmigt worden sind, eine Erweiterung erfahren. Außerdem ist in der farbigen Darstellung der deutschen Eisenbahnen infolgedessen eine Aenderung eingetreten, als die Staatsbahnen —

einschließlich der für Rechnung des preussischen Staats verwalteten Eisenbahnen — in schwarzer, die deutschen Privatbahnen mit eigener Verwaltung dagegen in rother Farbe zum Abdruck gelangt sind.

β Berlin, 6. Juni. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über angebliche Aussprüche des Reichskanzlers, den Reichstag und die Reichsverfassung betr., lautet wörtlich:

„Die „Post“ reproduziert eine Notiz, wegen deren sie sich auf die „Dresdener“ und die „Kölnische Zeitung“ bezieht. Diefelbe knüpft an einen angeblichen Ausspruch des Reichskanzlers an, dahin gehend, daß an eine Auflösung des Reichstages sich eine „Tragödie“ oder eine „kleine Tragödie“ knüpfen könnte. Wir sind ermächtigt, diese Äußerung für eine Erfindung der Blätter, welche sie zuerst gebracht haben, zu erklären. Der Reichskanzler hat weder diese noch eine ähnliche Äußerung gethan und glaubt sicher zu sein, daß er das Wort „Tragödie“ in Jahresfrist nicht ausgesprochen hat. Wir wissen nicht, ob überhaupt Aussicht zu einer Auflösung vorhanden ist, aber wenn eine solche stattfände, so sehen wir nicht ein, was die Ausübung eines verfassungsmäßigen Rechts der Regierungen Tragisches an sich haben oder nach sich ziehen könnte. Die Auflösung ist eine Maßregel, welche gerade so wie die Berufung der parlamentarischen Körper und die Schließung oder Vertagung der Sitzungen derselben in der Berechtigung der Regierung liegt, je nachdem sie dieselbe für tathlich nützlich oder geboten ansieht. Es ist eine Eigenthümlichkeit der unredlichen Polemik der Opposition, dergleichen erfundene Aussprüche des Reichskanzlers oder anderer Minister in Kurs zu setzen, um sie zur Verhöhnung auszubenten und die Gemüther bezüglich unbequamer Pläne der Regierung zu beunruhigen. Wenn eine Auflösung stattfände, so würde darauf weiter nichts folgen als eine Neuwahl und ein Wiederauftreten des Reichstages innerhalb der bekannten neunzig Tage. Ebenso ist die Bemerkung der „Kölnischen Zeitung“ aus der Luft gegriffen, daß der Reichskanzler vor längerer Zeit von einem namhaften Rechtsgelehrten ein Gutachten über die Frage erfordere habe, ob und wie der Bundesvertrag lösbar sei, auf welchem unsere Reichsinstitutionen beruhen. Der „hochstehende Jurist“ kann also auch kein Gutachten abgegeben haben, welches den Wünschen des Reichskanzlers nicht in Einklang gestanden hätte, und diese Wünsche werden allen übrigen Zeitungen voraussichtlich ebenso unbekannt sein, wie uns selbst.“

Die Befriedigung, mit welcher die „Schlesische Zeitung“ das „socialpolitische Reichstags-Votum“ für die Kranken- und Alters-Versicherung begrüßt, wird dadurch noch gesteigert, daß auch die nationalliberale Partei in geschlossener Phalanx für dieselbe eingetreten ist und daß selbst ein Theil der verschiedenen Linken an der Erzielung des unerwartet günstigen Resultates Antheil hat.

„An und für sich ist es schon von Werth, daß die rabulische geschlagene Opposition das eben zu Stande gekommene und weitere Bahnen erschließende socialpolitische Gesetz nicht vor der öffentlichen Meinung als das Werk einer „liberal-konserverativen Koalition“ wird brandmarken können, nicht minder jedoch, daß die Triumphtlieder von der „großen liberalen Majorität“, welche nach den letzten Reichstags-Wahlen laut wurden, sich als eitel Wind erwiesen haben. Vor allem aber kommt für uns der prinzipielle Gesichtspunkt in Betracht, daß nur solche Gesetze als dem Volksgeiste entsprechend und darum als auf die Dauer lebensfähig zu erachten sind, bei denen das konservative und das liberale Prinzip zusammenwirken. Wir betrachten beide Prinzipien nicht als einander ausschließende Gegensätze, sondern als berufen, einander zu begleiten. Bei ungehemmter einseitiger Entwicklung führt, wie wir wiederholt ausgesprochen haben, das konservative Prinzip zur Erklarung, das liberale zur Anarchie. In allen unseren großen Gesetzen, im Landrechte, in den Reformakten Stein's, in der Verfassung, in der Kreisordnung, sind beide Prinzipien

Großherzogtl. Theater.

—k. Karlsruhe, 7. Juni. Vergangenen Sonntag wurde nach langer Zeit Hans Heiling zur Aufführung gebracht, Marschner's Hauptwerk, welches wohl verdient, auf dem Repertoire erhalten zu werden. Zu einer wirklichen Popularität hat es das Werk freilich niemals gebracht und wird es auch nie dazu bringen, dagegen bildet es für den musikalisch geschulten Zuhörer eine Quelle reichen Genusses. Das Libretto ist seiner ganzen Anlage und Gestaltung nach ein wahres Meisterwerk im Vergleiche zu dem, was dem geduldrigen Theaterbesucher aus früherer Zeit unter jenem Titel geboten wird; es enthält eine große Anzahl echt musikalischer Situationen in einem poetischen Gewande. Dagegen haben derartige Stoffe ihre Anziehungskraft verloren. Ein Doppelmord, das wie Hans Heiling zur Hälfte dem Geisterreich, zur Hälfte der sichtbaren Welt angehört und in Folge dessen weder dort, noch hier rechte Befriedigung zu finden vermag, ist nicht im Stande, das Interesse des Publikums zu fesseln. Das Liebesverhältnis Hans Heiling's und Anna's trägt schon von Anfang den Todeskeim in sich, und eine düstere, nur durch wenige leichtere Momente unterbrochene Grundstimmung ist über die Handlung und die Musik gebreitet, welche nach und nach beängstigend und ermüdend wirken muß. Marschner's Musik besitzt eine bewundernswürdige Stimmungskraft und charakteristische Bestimmtheit. In ungemein bezeichnender Weise ist schon im Vorspiel das rafflose Schaffen, Tumult und Wogen der Erdgeister, ihr trotziges Aufbrausen gegen den ungetreuen Heiling in Töne gekleidet. Einen prächtigen Gegensatz hierzu bilden die realistischen Volksszenen und steht Marschner's Meisterschaft, in solchen Situationen einen volkstümlichen Ton anzuschlagen — man denke an das Lied Konrad's und den damit verbundenen Bauernchor, an die komische Hochzeitsmusik mit der übermüthigen Clari-

nette — kaum unter derjenigen eines Weber. In gleich ausdrucksvoller, gegensätzlicher Weise sind Hans Heiling und Anna gezeichnet; Hans Heiling wird leidenschaftlich, beglückt und gleichzeitig gefoltert durch seine Liebe, Anna naiv, voll kindlicher Lebenslust. Eine sehr beachtenswerthe, in Stimmung und Colorit höchst charakteristische, von unheimlicher Schwermuth erfüllte Nummer ist das Lied Gertrud's: „Ein geiziger, hartherziger Mann!“

Die Aufführung des „Hans Heiling“ am vergangenen Sonntag machte im Ganzen einen recht Eindruck. Die Hauptpartie, Hans Heiling, wurde von Hrn. G a u s e r mit feinem Verstandniß, lebendigem, jeder Situation und jedem Wort richtig angepaßtem Ausdruck dargeboten. Fr. B e l c e entfaltete als Königin der Erdgeister ihre schönen Stimmkräfte theilweise in wirksamster Weise; dagegen dürfte ihr Gesang eine noch größere geistige Vertiefung erlangen, der Wechsel der Empfindungen noch lebendiger, bestimmter zum Ausdruck kommen. Fr. R u p p, deren Stimme an Frische, geistiger, ausgiebiger Höhe zur Zeit eine der schönsten an unserer Bühne ist, brachte als Anna namentlich die Nummern von großem, heiterem Charakter trefflich zur Geltung, während die große Arie des zweiten Actes noch mehr Innerlichkeit verlangt. Hr. R o s e n b e r g hatte als Konrad einen schweren Standpunkt, da ihm diese Partie zu tief liegt.

Das gestern Abend gegebene Bauernfeld'sche Lustspiel „Bürgerlich und romantisch“ wurde wieder sehr freundlich aufgenommen. Den Sittig spielte diesmal Fr. S a n s e n. Der Darsteller hatte namentlich in der Scene, worin sich der Babelformissär gegen den ihm von seiner Schwiegermutter in spe auferlegten Zwang auflehnt, ziemlichen Erfolg, während es ihm im Uebrigen nicht gelingen wollte, die phylisterhafte Aengstlichkeit dieses Charakters in Erscheinung und Spiel deutlich und wirksam zur Darstellung zu bringen.

16)

Herz und Welt.

Novelle von Otfried Mylius.

(Fortsetzung.)

„Katerina Jsmene Gräfin Chazlo“, las er und seine Augen wurden feucht bei dem Gedanken, daß er niemals wieder ihr liebliches Gesicht sehen, nie wieder ihre freundliche Stimme hören werde. Verloren, dahin! dachte er; aber mehr als tod, tausendmal schlimmer, denn als ein Verstorbener hätte er sie noch zu lieben, an ihrem Grabe zu beten, von ihr zu sprechen vermocht; aber sie war enteihrt, hatte ihr Geschlecht geschändet, hatte den Vater hintergangen, seine Erwartungen getäuscht, war jedes Mitleids unwürdig, denn sie hatte den ersten Makel auf den Namen Chazlo gebracht — er konnte sie nicht entschuldigen, er mußte seine Pflicht thun! Dahin, dahin, verloren!

Langsam öffnete er sein silbernes Tintenfaß, tauchte die Feder tief ein und überfuhr mit breiten Strichen Buchstaben für Buchstaben von ihrem Namen im Familienregister, bis ihm nur ein breiter schwarzer Kreuz entgegenlachte. Dann legte er die Feder hinweg, sank mit einem tiefen Seufzer in seinen Lehnstuhl zurück und murmelte: „Genug! ich habe meine Todte betrauert, nun muß ich sie auch vergessen!“ und er verschloß das Familienregister wieder in seinem Schreibtisch.

Aber das Vergessen ist nicht so leicht, selbst wenn man es sich noch so ernstlich vornimmt und alle möglichen Boßhehungen trifft. Am andern Morgen ließ er zwar seinen Haushofmeister rufen, dessen langjährige treue Dienste ihm eine Art Vertrauensposten gesichert hatten, und gab ihm die erste Weisung, hinfort alle einlaufenden Briefe für die Herrschaft genau durchzusehen und alle solche, deren Adresse die Handschrift der „ehemaligen“ Komtesse Katerina trügen, zurückzubehalten und unachtsamlich sogleich ungelesen zu verbrennen. Der Haushofmeister versprach

gleichmäßig zur Geltung gelangt, und hierin gerade beruht ihr Werth, ihre Dauer."

Zu dem XXIX. Hamburger Briefe, dessen ersten Theil die „Germania“ in ihrer Sonntagsnummer bringt, sucht Herr Gottlieb die Jesuiten gegen die von Herrn Klapp gegen dieselben gerichteten Vorwürfe zu vertheidigen.

Herr Klapp habe die Jesuiten als die eigentlichen Schürer des preussischen Kulturkampfes bezeichnet. „Ach, Bismarck möchte ja so gern Frieden“, heißt es ironisch in dem Schreiben, „die Katholiken brauchen nur von ihrem christlichen Glauben abzufallen; und alles wäre gut. Aber die Jesuiten, die sind despotisch veranlagte Charaktere, mit ruhigem Instinkt in der christlichen, vom Staate unabhängigen Kirche das Haupthinderniß seines losakisch-absolutistischen Strebens. Im Namen der unüberäußerlichen Rechte des Staates mußte daher die Kirche, die „herrschsüchtige“, womöglich vernichtet, jedenfalls aber in Staatsgefesseln gelegt werden. Unterdrückung der Kirche war das Ziel seines Ehrgeizes.“

„Kluger als Julian sei er insofern gewesen, als er erstens die Kirche nicht einfach abwieß, sondern sie zur Stütze seines Staates zu verwenden gedachte; und dann zweitens besonders, indem er die Christen in seine Schule hineinzwang und dieser die Aufgabe zuertheilte, dem mit christlichen Phrasen behangenen Staatsgöbenthum im Herzen des Volkes unvermerkt und allgemach ein Heim zu bereiten.“

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags beendete die Etatsberatung; durch Abstriche, sowie Höheranzsetzung verschiedener Einnahmen wird das Gesamtpflicht 18 1/2 Millionen betragen.

Sondershausen, 6. Juni. Der Landtag genehmigte die Eisenbahnen Hohenebra-Geleben und Gehren-Großbreitenbach.

Darmstadt, 6. Juni. (Frff. Btg.) Die Kammer beschloß, das Einkommen unter 300 M. steuerfrei zu lassen.

Milhausen, 4. Juni. Am 30. v. M. ist in Thierbach bei Sulz nach mehrmonatlichem Leiden der noch im rüstigen Mannesalter stehende Oberstabs- und Regimentsarzt des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 Dr. Alois Anter gestorben. Nachdem derselbe hier in Milhausen schon zu zwei verschiedenen Malen einen Schlaganfall überstanden hatte, begab er sich nach dem oben genannten Ort, um dort der Erholung zu pflegen, ein dritter eingetretener Schlaganfall aber machte seinem Leben dann ein jähes Ende. Dr. Anter war unverheiratet. Vor seiner Erkrankung machte er den Eindruck eines sehr kräftigen gesunden Menschen. Das Offiziersforps verliert in ihm einen hochgeschätzten Kameraden, der sich durch seine Pflichttreue im Beruf und durch seine strenge Ehrenhaftigkeit auszeichnete.

Dem hiesigen Kriegerverein sind von Sr. Excellenz dem Statthalter 10,000 M. als Beihilfe zur Erbauung eines eigenen Vereinslokals bewilligt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Juni. Die gestern begonnenen gemeinsamen Ministerkonferenzen sind heute zu Ende geführt. Zunächst ist der Eröffnungstag für die nächste Delegations-saison festgesetzt, indes nur insofern, als die Eröffnung jedenfalls zwischen dem 15. und 20. Okt. stattzufinden hat, zu einer Zeit also, wo gleichzeitig, falls das nächstjährige Budget rechtzeitig zu Stande kommen soll, der Reichsrath tagt. Ueber die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen ist ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt. Die Regulirung des Eisernen Thores ist erst Gegenstand vorläufiger Besprechung gewesen und die Frage also noch nicht zum Abschluß gebracht. Um die Reform der Spiritussteuer eingehender zu verhandeln, sind, während der Ministerpräsident bereits nach Pesth zurückkehrte, die betreffenden ungarischen Ressortminister noch hier geblieben.

Der Kaiser hat gestern das Diner beim Kronprinzlichen Paar in Layenburg eingenommen und ist Abends nach

Schönbrunn zurückgekehrt. Heute hat er mit den Spitzen des Unterrichtsministeriums und der Universität dem Akt der feierlichen Schlüsselübergabe der Sternwarte beigewohnt; als Gast war u. A. auch der Direktor der Berliner Sternwarte zugegen. Die neue Sternwarte ist, ohne die Instrumente zu rechnen, mit einem Kostenaufwand von 760,000 fl. hergestellt und ist in ihrer erhöhten Lage und mit ihren vier Kuppeln, resp. vier Observatorien ein Prachtbau ersten Ranges.

Den Gesandten Baron Dumreicher (Lissabon) und Baron Pottenburg (Stockholm) ist die Würde eines Geheimraths, dem Gesandten Baron Bruck (München) die Erste Klasse der Eisernen Krone, die den Anspruch auf die Geheimrathswürde in sich schließt, verliehen worden.

In den nächsten Tagen beginnt die Kabellegerung zur Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen dem Opernhaus und der elektrischen Ausstellung in der Rotunde. Schwierigkeiten wurden von keiner Seite erhoben.

Belgien.

Brüssel, 6. Juni. Die Sektion der Kammer begann heute die Beratung der neuen Steuervorlagen. Im Allgemeinen ist die Stimmung für dieselbe nicht günstig.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der „Courier du Senegal“ bestätigt, daß sämtliche Insurgenten von Cayor unterworfen wurden. Der Anführer Sambalabe erhielt die Erlaubniß, als Privatmann nach Cayor zurückzukehren. — Nach einer dem Superior des Missionsseminars zugegangenen Depesche wurde Missionar Bechet in Tonkin enthauptet. — Die „Union“ meldet, die Bevölkerung von Bezancy (Departement Ain) habe, nachdem auf Befehl der obersten Behörde ein Kreuz entfernt worden, die Büste der Republik in der Mairie zerstört.

Die Trauung der Tochter Alphons v. Rothschild mit Maurice Ephrussi hat heute in der großen Synagoge stattgefunden. Das diplomatische Corps und die Spitze der Gesellschaft waren anwesend. Kaffale von der großen Oper sang eine eigens komponirte Festhymne.

Großbritannien.

London, 6. Juni. Malet nahm den Posten der britischen Gesandtschaft in Brüssel an, bleibt aber bis zur Ankunft von Baring, seinem Nachfolger, in Egypten.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. Juni. Die Majorität des Budgetausschusses des Storting beauftragt, die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Appanage des Kronprinzen zu verweigern. Nur drei Ausschußmitglieder stimmten für die Erhöhung. — Von den Lagthingsmitgliedern des Reichsgerichts, welche von den angeklagten Ministern nicht beanstandet worden sind, ist gestern der Oberförster Lange mit 16 Stimmen zum Reichsgerichts-Präsidenten in Sachen gegen den Minister Selmer, sowie ebenfalls in den Sachen der übrigen Angeklagten, sofern der Beschluß gefaßt wird, elf Reichsgerichte abzuhalten, gewählt worden.

Rußland.

Petersburg, 6. Juni. Die Krönungsdeputation der polnischen Dorfältesten besuchte die Stätte der Katastrophe vom 1. März 1881 und hierauf das Kaisergrab in der Peter-Pauls-Kathedrale, woselbst sie ihre Andacht verrichtete und einen Kranz niederlegte.

Moskau, 6. Juni. Der Fürst von Bulgarien überreichte heute im Beisein der bulgarischen Minister und Deputationen dem Kaiser ein kostbares Geschenk. — Der Fürst von Montenegro empfing gestern den Metropolitan Johanniki, welcher ihm ein Heiligenbild überreichte; der Fürst dankte und sprach seine hohe Freude über die Brüderlichkeit der Russen gegenüber den Montenegroern aus.

Moskau, 6. Juni. Die Einweihung der Erlöferskirche erfolgt erst morgen. Die Stadt nimmt wieder eine ruhigere Physiognomie an. Fast alle Krönungsbotschafter werden sich vor ihrer Rückreise einige Tage nach Petersburg begeben. Heute Abend empfängt Woronow-Daschew die Vertreter der auswärtigen und russischen Presse.

es, und er allein wußte, wie viele Briefe mit herzbrechendem Inhalt, wie viele verzweiflungsvolle Zuschriften der Komtesse später eintrafen; aber der treue Diener wußte nicht, wie oft auch in aller Stille in der Seele seines Gebieters schmerzliche Erinnerungen an seine Tochter auftauchten und erschütternde Kämpfe in seinem Innern veranlaßten, während der Graf äußerlich sich den Anschein gab, als hätte er sein Kind verassen. Das eine aber wußte der Haushofmeister, welcher den unbegreiflichen Sinn seines Gebieters genugsam kannte, und die Frage also noch nicht zum Abschluß gebracht. Um die Reform der Spiritussteuer eingehender zu verhandeln, sind, während der Ministerpräsident bereits nach Pesth zurückkehrte, die betreffenden ungarischen Ressortminister noch hier geblieben.

Der Kaiser hat gestern das Diner beim Kronprinzlichen Paar in Layenburg eingenommen und ist Abends nach

eine Mahnung, daß nun wenigstens der älteste Sohn und Majoratserbe für rechtzeitige Fortpflanzung des alten Stammes, der nur noch auf sechs Augen stand, sorgen solle. Graf Felician, der älteste Sohn, war Gesandtschaftsattaché und ein Lebemann; er hatte seither mit einer wahren Scheu die Ehe gemieden; auf das Andringen des Vaters aber verlobte er sich endlich doch mit einer sehr reichen und vornehmen Engländerin, aber wenige Wochen vor der Hochzeit zog er sich bei einer Fruchtsjand auf den Gütern seines künftigen Schwiegervaters eine heftige Bronchitis zu und starb, — ein furchtbarer Schlag für den alten Grafen. Nun blieb ihm nur noch der jüngste Sohn, ein wilder leidenschaftlicher Mensch, der in Wien für einen der ersten Roués galt und den Vater schon riesige Summen gekostet hatte. Allein nun er Majoratserbe war, fand er gleichwohl eine standesgemäße Partie in der Tochter eines ungarischen Magnaten und erfüllte damit einen der heißesten Wünsche seines Vaters und ward ein ziemlich rangierter Mensch. Die Angst des ärztlichen Vaters war aber so groß, daß er nun den Sohn nicht von sich lassen wollte und darauf bestand, Graf Hugo solle auf Poipin wohnen, damit der besorgte Vater ihn überwachen könne. Nur unwillig ergab sich der lebenslustige junge Graf darein und hatte sich im Grunde auch nicht zu beklagen, denn Graf Chazlo bot alles auf, was nur den Sohn und die Schwiegertochter erfreuen konnte, und ließ es sogar geschehen, daß sich auf Poipin ein reges, lärmendes, geselliges Leben entwickelte, das mit der früheren Stille und Zurückgezogenheit sehr kontrastirte. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Freiburg, 5. Juni. Das Künstlerkonzert des Philharmonischen Vereins von gestern Abend war nicht sonderlich stark besucht; die Leistungen aber waren ganz vorzügliche. In Frau Olga Czerny aus Paris lernten wir eine Klaviervirtuosin

Dieselben überreichen eine Dankadresse für die der Presse bereitete außerordentlich wohlwollende Aufnahme.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Juni. Auf Grund der internationalen Neblaus-Konvention vom 3. November 1881 (Reichs-Gesetzblatt 1882 Nr. 18) sind seitens der k. k. österr. Ministerien des Ackerbaues, des Innern, des Handels und der Finanzen unter'm 15. Juli 1882 gemeinsame Ausführungsbestimmungen für die österreichische Monarchie erlassen worden, deren wesentlichste Punkte wir hier folgen lassen.

I. Als Zoll- (Eingangs-) Aemter, über welche allein die gemäß Art. 3 der Konvention zum internationalen Verkehr bedingungsweise zugelassenen Gegenstände (Pflanzen, Sträucher und andere Gewächse, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern — Frühlbeeten, Orangerien u. dergl. — herkommen) eingeführt werden dürfen, sind bezeichnet:

a. für die k. k. österr. Länder die Zollämter in Döbling, Jägerndorf (Bahnhof), Biegenhals, Oberberg (Bahnhof), Reichenberg, Jittau, Wernsdorf, Bodenbach-Tetschen, Gaer, Passau, Simbach, Salzburg, Ruffin, Feldkirch, Bregenz, Ala, Pontafel (Babahof), Görz, Cormons, Strassoldo, Capo d'Istria, Parenzo, Rovigo — ferner für die Einfuhr zur See in das Fischfanggebiet von Triest das Hafen- und Seefanitäts-Capitanat in Triest, und schließlich die Zollämter in Zara, Spalato und Ragusa;

b. für die Länder der ungarischen Krone die Zollämter in Tölz, Felső-Tömös, Bööstörön, Bredeal, Vulkan-Sosmezö, Orsova, Bajás, Pancsova, Simon, Rača, Zeng und das Hafen- und Seefanitäts-Capitanat in Fiume.

Die Zollämter haben streng darauf zu achten, daß die Sendungen allen in Art. 3 der Konvention und bezw. im Schlußprotokolle hierzu vorgezeichneten Bedingungen entsprechen, insbesondere also von der dort verlangten Erklärung des Absenders sowohl, als der Bescheinigung der Behörde des Ursprungslandes begleitet sind. In letzterer Bescheinigung muß ausdrücklich bestätigt werden, daß das Grundstück, d. i. die offene oder eingefriedete Pflanzung des Absenders mindestens 20 Meter von jedem Wein- oder Obstbaum entfernt ist, oder doch von den Wurzeln desselben durch ein von der zuständigen Behörde als hinreichend anerkanntes Hinderniß getrennt ist.

Außer den oben benannten oder einzelnen mit Spezialverordnung nachträglich bestimmten Zollämtern darf kein anderes Zollamt Sendungen mit vorbezeichneten Gegenständen einlassen, folglich weder selbst abfertigen, noch an ein anderes Zollamt überweisen.

II. Was die zum freien internationalen Verkehr zugelassenen Gegenstände, nämlich abgetrennte Blumen, Samen einschl. von Pflanzensprossen, Traubenkerne, Wein, Früchte jeder Art mit Ausnahme der Trauben, und Gemüse anbelangt, so sind Sendungen dieser Art ohne jede weitere besondere Bewilligung von allen Zoll- (Eingangs-) Aemtern abzufertigen, welche überhaupt zur Abfertigung der betreffenden Artikel ermächtigt sind, vorausgesetzt jedoch, daß solchen Sendungen nicht Neben oder Nebenbestandtheile beigegeben sind. Insofern im Handel gepackte Trauben oder bei vorbezeichneten Gegenständen oder Blumen in Köpfen oder andere Pflanzen (jedoch immer mit Ausschluß der gemäß Art. 4, 5, 6 und 7 der Konvention nicht einzulassenden Neben, Rebhölzer, Rebblätter etc.) enthalten sind, werden dieselben über jedes Zoll- (Eingangs-) Amt zur Einfuhr ohne weitere Bedingungen zugelassen.

III. Diese Ausführungsbestimmungen gelten nicht nur für die Einfuhr, sondern auch für die Durchfuhr; sie finden auch Anwendung auf die Beförderung mittelst Post und auf die Beförderung überhaupt der hier in Betracht kommenden Gegenstände aus dem Auslande nach Oesterreich-Ungarn, wenn auch diese Beförderung, z. B. bei Befrachtung durch den Eigentümer selbst, nicht als Sendung im engeren Sinne aufzufassen wäre.

IV. Uebertretungen der Ausführungsbestimmungen werden der politischen Behörde mitgeteilt.

V. Im Fall des Zoll- (Eingangs-) Amt besonderen Grund hat, die Reinheit einer Sendung in Zweifel zu ziehen, hat es solche einer näheren Untersuchung auf das Vorhandensein von Nebläusen

kennen, welche über die erstaunlichste Technik gebietet und ihr den Namen des „weiblichen Piz“ (sie gehört der Schule des Altmeisters an) erworben hat. Fr. D. v. B. aus Weimar, die für die plötzlich erkrankte Fr. Blant aus München mehrere Nummern des Programms übernommen hatte, entzückte das Publikum durch ihre jugendlich frische Sopranstimme ganz in gleicher Weise wie Tags zuvor in dem händel'schen Oratorium. Dr. Alvarv aus Weimar hatte in mehreren autgewählten Liedern Gelegenheit, seinen wundervollen Tenor zur vollen Geltung zu bringen; ganz besonders war dies der Fall in dem Schumann'schen „Wanderlied“, welches auf stürmischen Verlangen des Publikums zum Theil wiederholt werden mußte. Ein bedeutender Künstler ist auch Dr. Sigmund Bäcker (Violoncell) aus München. Seine beste Leistung war der „Elfentanz“ von Popper. Der Philharmonische Verein hat uns durch dieses Konzert einen hohen musikalischen Genuß bereitet, für den wir ihm dankbar sind. Wir zweifeln nicht, daß der Verein unter der hingebenden Leitung seines genialen Dirigenten Dimmler sich auf der Höhe seiner Leistungen behaupten wird, die er diesmal mit Ueberwindung vieler Schwierigkeiten erklommen hat.

Büsch, 5. Juni. Der Besuch der Landesausstellung ist außerordentlich reger, gestern waren wiederum 15,741 Personen in der Ausstellung. Die Gesamtbesucherzahl beträgt bis gestern Abend 334,756 Personen, dazu kommen noch 35,928 Besucher des Aquariums. Von allen Seiten hört man nur das glänzendste Urtheil über die Ausstellung im Allgemeinen auch die vortrefflichen Dispositionen des Centralkomites und die Bemühungen desselben, in jeder Weise dem Publikum Belehrung und Unterhaltung zu verschaffen, finden mit vollem Recht die allgemeinste Anerkennung.

Im Verlag von Bihl, Dietrich, Leipzig (Vorsheim, Otto Rieder's Musikalienhandlung) ist soeben eine Romanze für Pianoforte erschienen, komponirt von Hermann Füssinger in Vorsheim.

zu unterziehen. Reinbefundene Sendungen sind abzufertigen; im andern Falle wird gemäß Art. 8 der Konvention vorgegangen, d. h. die verdächtigen Sendungen werden an Ort und Stelle durch Feuer vernichtet.

Karlsruhe, 7. Juni. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 22 vom 6. Juni enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entscheidungen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen, Medaillenverleihung und Dienstaufzeichnungen (schon mitgeteilt), ferner Patentreibung: auf die katholische Pfarrei Mühlhausen Pfarroverweser D. Lamprecht in Völkersbach.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 26. Mai: Den Aktuar M. Schöff von Markeltingen betr. Derselben wurde die Befähigung zur Verwendung im Gerichtsschreiber-Dienste sowie die Befähigung zum Inzidentendienste wieder entzogen. 2) Des Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Mai: Die Auflösung der Kolonie Ferdinandsdorf betr. Die Gemarkung derselben wurde theils mit der Gemarkung Eberbach, theils mit der Waldgemarkung Zwingenberg vereinigt. 3) Des Ministeriums vom 31. Mai: Die Besetzung der Bezirks-Oberrichter-Stelle in Göttingen betr. Diefelbe wurde dem Thierarzt D. Gagner in Malsh übertragen. 4) Des Ministeriums vom 1. Juni: Die Unternehmung des Petroleums betr. Die öffentliche Unternehmungsanstalt der Stadt Karlsruhe wurde auch zur Vornahme von Petroleumuntersuchungen ermächtigt. 5) Des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 28. Mai: Die Vernichtung der von der Amortisationskasse im Jahre 1881 eingelösten Staats-Schuldscheine betr. 6) Des Ministeriums vom 28. Mai: Die Vernichtung der im Jahre 1881 von der Eisenbahn-Schuldenanleihe-Kasse eingelösten Staats-Schuldscheine betr. 7) Des Ministeriums vom 31. Mai: Die Serienziehung für die 150. Gewinnziehung des Lotterianlehens von 14 Millionen Gulden in 35 Kl.-Loosen vom Jahr 1845 betr.

III. Dienstverleihung: Die Saline-Kassierstelle bei der Saline Rappennau.

* **Karlsruhe, 7. Juni.** Die nächste Sitzung des „Naturwissenschaftlichen Vereins“ findet morgen, Freitag den 8. Juni statt.

× **Karlsruhe, 7. Juni.** In der gestern Abend stattgehabten Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins wurde vom Vorsitzenden zunächst des Todes zweier Mitglieder, des Stadtrathes Glaser und des Seminarleiters Dr. Berger, gedacht und sodann mitgeteilt, daß die projektierte Anstellung von Pflanzen zc. auf den 9. September bestimmt wurde. Zur Besichtigung der Rosenpflanzungen des Kunsthändlers Knapper zu Maximiliansau sind die Mitglieder des Vereins auf kommenden Sonntag früh eingeladen.

Der Ministerialrath Buchenberger hielt einen Vortrag über „Wettermacherei in alter und neuer Zeit“, in welcher Redner eine kurze historische Darstellung dieses interessanten Gegenstandes gab, die Grundzüge der heutigen wissenschaftlichen Beobachtung entwickelte und den neuesten Fortschritt auf diesem Gebiete gegenüber den früheren abergläubischen Vorstellungen schilderte. Reicher Beifall der sehr zahlreichen Versammlung lohnte den geistreichen, mit Humor gewürzten Vortrag. Ein zweiter Vortrag von Buchhalter Kopp über „die deutschen Namen der Pflanzen“ erregte ebenfalls das lebhafteste Interesse. Mit der üblichen Pflanzenverlosung wurde die Sitzung beschlossen. Für die Monate Juli und August fallen die Bestimmungen aus. Von mehreren Gärtnern waren hübsche Pflanzen, namentlich eine glänzende Sammlung von Veitnien ausgefellt.

s. **Kastatt, 5. Juni.** Freisräulein Helene v. Magnus, Tochter des verstorbenen vormaligen preussischen Gesandten am dänischen Hof, Freiherren v. Magnus, ist heute Abend auf ihrem Schlosse Amalienberg bei Gaggenau nach kurzem Krankenlager am Typhus verstorben.

* **Wolsch, 6. Juni.** Ueber den dahier stattgehabten Empfang Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird uns noch Näheres mitgeteilt: Nach Begrüßung Ihrer Königl. Hoheit durch die Herren Oberamtmann Ved, Bürgermeister Armbruster und Stadtpfarrer Nieder erfolgte die Vorstellung der Staats- und Gemeindebeamten, welche sich zum Empfange eingefunden hatten. Sodann wurde die Kronprinzessin von einer Anzahl weißgekleideter, mit Bändern und schwedischen Farben gezierten jungen Damen unter Ueberreichung eines Bouquets begrüßt. Auf dem Perron des Bahnhofes waren aus den Gemeinden Kinzigthal, Lehengericht, Gutach, Rimbach und Oberwolfach mehr als hundert junge Mädchen und Burschen in den verschiedensten malerischen Trachten erschienen, von denen je eine Vorträgerin an der Spitze der fröhlichen Schar sich befand. Durch ein junges Lehengericht Mädchen wurde in der im obern Kinzigthale heimischen Mundart eine Ansprache gehalten, die in einfachen Worten das Willkommen in den Schwarzwaldbergen aussprach. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin war sichtlich gerührt von der herzlichen Art der Bewillkommung durch die jungen Mädchen, welche Rosmarinsträuße mit Blumen in schwedischen Farben überreichten, und gerührte hierauf, die langen Reihen der Mädchen zu durchschreiten. Die frisch gezeichneten Mädchen und Burschen leuchteten hell auf, als die hohe Frau Jedermann ein freundliches Wort des Dankes spendend mit ihnen verkehrte und als dann noch auf Befehl Ihrer Königl. Hoheit der junge Prinz die Reihen hindurchgetragen wurde. Die Kronprinzessin nahm hierauf noch einen von einer Schülerin gesprochenen poetischen Empfangsgruß, sowie die von all' den weiß gekleideten Schülerinnen bereit gehaltenen Bouquets entgegen. Die Damen hiesiger Stadt, an deren Spitze die Vorsteherin des Frauenvereins, begrüßten die Fürstin in dem festlich geschmückten Wartesaale. Auch die Mannschaft des Kriegervereins und der Feuerwehr wurde mit freundlichen Worten beehrt. Unter den Klängen unserer trefflichen Stadtmusik und Völkerschreien fuhren sodann die Equipagen durch die festlich mit Kränzen, Triumpfbogen, Guirlanden, Flaggen reichgeschmückte Stadt nach Rippoldsau, wo ebenfalls ein Empfang von den Gemeinden Schapbach und Rippoldsau bereitet war. Unser so rühriger Verschönerungsverein ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, alle die durch seine Bewegungen erschlossenen Berggipfel und Aussichtspunkte durch weithin sichtbare Flaggen zu verzieren.

|| **Von der untern Dreisam, 6. Juni.** Die Versteigerung des Heugrases von den Dämmen des Leopoldkanals brachte sehr hohe Preise, die 50 und mehr Prozente sich über den Anschlag stellten. Die günstigen Aussichten für ein geeignetes Jahr veranlassen die Landwirthe zur Vermehrung ihrer Viehbestände.

z **Freiburg, 6. Juni.** Unsere Stadt zeigt eine sehr rasch steigende Bevölkerungszunahme. So sind nach den polizeilichen Listen im Monat Mai 497 Personen angezogen; dagegen nur 204 Personen von hier weggezogen; die Zahl der Geburten in jenem Monat beträgt 98, die der Sterbefälle 87, und ergibt sich

hiernach eine Bevölkerungszunahme von 204 Seelen. Wer nur kurze Zeit Freiburg nicht gesehen, ist erstaunt über die große Bauhätigkeit, die hier herrscht und mit vielem Geschmac sich bekundet. Dabei sind die Miethpreise hier normale und auch sonst gehört Freiburg nicht zu den theuersten Städten des Landes. Dementsprechend ist auch unsere Fremdenkolonie im Steigen und Wachsen und wir uns nur, daß bei der prachtvollen Umgebung der Stadt und den herrlichsten Ausflugsplätzen, die das Beste für meist sehr bescheidene Preise bieten, nicht ein noch größerer Fremdenzufluß sich hierher lenkt. — Die hervorragenden Künstler des Stuttgarter Hoftheaters werden demnächst ein Gastspiel von 2-3 Vorstellungen im hiesigen Theater veranstalten. — Dem Stadtrath ist vom Ministerium des Innern die Mittheilung gemacht worden, daß die hiesige Anstalt zur Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln auch zur Vornahme von Petroleumuntersuchungen ermächtigt ist. — Gegen die Gefahr des Traubenpilzes wurde auf Antrag der Rebkommission vom Stadtrath der Beschluß gefaßt, 10 Hentner gepulverten Schwefel und 20 Blasbälge auf städtische Kosten anzuschaffen und den Schwefel unentgeltlich, die Blasbälge leihweise an jene Rebbesitzer abzugeben, welche mittelst Schwefeln der Reben dem Traubenpilz zu rechter Zeit entgegenzutreten wollen. Wie meist anderwärts, so haben wir auch hier nur eine schwache Weimernte zu gewärtigen.

v **Seiterheim, 4. Juni.** Der heute dahier abgehaltene Viehmarkt war mit 603 Stück Rindvieh besetzt. Der Handel ging lebhaft, unter gesteigerten Preisen, namentlich war Jungvieh sehr gesucht, und wurden für 5-7 Monate alte Kälber 100-140 M. bezahlt. Mit der Heuernte wird im Laufe dieser Woche noch begonnen, und geben die Wiesen und die Kleegärten einen reichlichen Ertrag. Durch die bis zum 26. Mai anhaltend trockene Witterung und vorherrschende Winde, sowie kühlen Nächten sind die Hackfrüchte, sowie die Getreide in der Entwicklung zurückgeblieben, doch die seit dem 27. Mai eingetretenen warmen Regen haben das Veräumte rasch nachgeholt. Die Winterfrüchte stehen im allgemeinen schön, nur etwas dünn, und hat der Roggen bereits verblüht. Der Rabis (Rapp) steht prächtig und läßt nichts zu wünschen übrig. Die Reben haben in letzter Zeit sich sehr entwickelt, nur wird der Herbst nicht reichlich ausfallen, da wenige Samen vorhanden sind, welches auch am Gebirge der Fall zu sein scheint, da auch von dort her diese Klage gehört wird.

x **Vörsch, 5. Juni.** Einige Beunruhigungen tief es hervor, daß gestern auf unserer sonst so gefahrlosen Wiesenthalbahn zweimal Züge in Gefahr gebracht wurden. Zwei 4- und 5jährige Kinder einer mit einem Bären herumziehenden Zigeunerbande hatten, wie es scheint, unmittelbar vor dem Herannahen des nach Basel fahrenden Mittagszuges bei der Station Stetten Steine auf die Schienen gelegt. Die Räder der Lokomotive zertrümmerten diese und der Zug wurde in seiner Weise gestört. Zum zweitenmal durch dieselben kleinen Unholde gelegte Steine wurden unmittelbar vor dem Eintreffen des von Basel kommenden Nachmittagszuges von dem Bahnwart bemerkt und konnten noch rechtzeitig entfernt werden. Die Zigeunerbande wurde durch Gendarmen über die Grenze gebracht, dem Vernehmen nach jedoch sofort gestern Abend wieder durch Schweizer Polizei bei Weil auf deutsches Gebiet rückvertrieben. Man werden sie wieder weiter gewandert sein, andere Bezirke mit ihrer Gegenwart beklügend.

Vermischte Nachrichten.

— **(Eisenbahn-Unfall in Essaf-Lothringen.)** Auf dem Bahnhof zu Metz (Els.) hat am 4. ein Unfall stattgefunden, bezüglich dessen der „Els.-L. Z.“ von Seiten der kaiserl. Generaldirektion der Reichsbahnen folgendes mitgeteilt wird: Ein auf Bahnhof Metz im zweiten Geleise stehender Arbeitszug wartete die planmäßige Kreuzung mit dem von Straßburg kommenden Personenzug 284 ab. Als letzterem Zuge seitens der diensthabenden Stationsbeamten das Einfahrtsignal gegeben wurde, befand sich die Einfahrtsweiche in der richtigen Stellung für das erste Geleise; dieselbe wurde jedoch beim Herannahen des Zuges durch den daselbst postirten und den Dienst schon seit längerer Zeit versehenen Weichensteller aus noch nicht aufklärten Gründen umgestellt und in Folge dessen fuhr der Personenzug auf den Arbeitszug. 7 Passagiere und drei Fahrbeamte erlitten leichte Kontusionen, die beiden Maschinen wurden unbeschädigt und ein Personenwagen 3. Klasse und der Packwagen des Arbeitszuges zur Entleistung gebracht.

— **(Galanterie.)** In dem Salon einer der lebenswürdigsten Künstlerinnen des Wiener Burgtheaters ereignete sich kürzlich folgende scherzhaftige Scene, die wir der Wiener „Presse“ nachzählen. Ein feiner junger Amerikaner, zu dessen Ohren die

Runde von den Märchenaugen jener Künstlerin gedrungen war, hatte es sich in den Kopf gesetzt, sich von ihrem geheimnißvollen Glanz persönlich zu überzeugen. Er machte sich aus dem heimathlichen New-York auf die Reise und langte vor Kurzem in Wien an. Brother Jonathan, welcher wenig deutsch spricht, suchte und fand alsbald Gelegenheit, der Künstlerin vorgestellt zu werden und säumte nicht, die Dame seiner Träume mit einer Fülle von alten, urkomisch in's Deutsche übertragenen Komplimenten zu überschütten. Seinen linguistischen Unthaten setzte er schließlich, zum nicht geringen Erstaunen der Künstlerin, die Krone auf, indem er beim Abschied begeistert ausrief: „D, Madame, jetzt habe ich Sie gesehen, jetzt können Sie ruhig sterben!“

Neueste Telegramme.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser begab sich heute früh wie alljährlich am Sterbetage seines Vaters zu einer stillen Gedächtnisfeier in das Mausoleum zu Charlottenburg, wo auch der Kronprinz von Potsdam ausgetreten war. Vom Mausoleum begaben sich der Kaiser und der Kronprinz durch den Thiergarten nach den Standbildern Friedrich Wilhelms des Dritten und der Königin Louise, die reich mit Blumen geschmückt waren, verließen daselbst den Wagen und besichtigten beide Standbilder. Nach der Rückkehr nimmt der Kaiser Vorträge entgegen und verbringt den übrigen Theil des Tages zurückgezogen im Palais.

Berlin, 7. Juni. Der Reichstag nahm das Zuckersteuer-Gesetz in dritter Lesung unverändert an und genehmigte nach unerheblicher Debatte die Etats des Reichs-Eisenbahn-Amtes, des Rechnungshofes, des Auswärtigen Amtes, des Reichsamtes des Innern.

Genehmigt wird ferner der Marineetat, abgelehnt wird der Antrag Richter, die Verabreichung des Kapitels über Naturalverpflegung bis nach der Ernte auszusetzen, da sich der Bundeskommissär, Bennigsen und Windthorst dagegen aussprachen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 8. Juni keine Vorstellung.
Sonntag, 10. Juni. 80. Ab. - Vors. Die Kinder des Kapitain Grant, Schauspiel in 8 Bildern von Julius Berne und R. Denner, Deutsch von R. Schelker. Die zur Handlung gehörige Musik von E. Svies. Anfang 6 Uhr.
Vom 12. Juni bis mit 25. August Ferien. Erste Vorstellung nach den Ferien: Sonntag, den 26. August.

Karlsruher Standsbuch-Auszüge.

Geburten. 5. Juni. Walter Wolfgang Frdr., B.: Frdr. Kallmorgen, Maler. — 6. Juni. Emilie Sofie, B.: Friedrich Banz, Tagelöhner.
Geschließung. 7. Juni. Gustav Fischer von Dunawier, Kaufmann hier, mit Magdalena Krüd von Welterod.
Todesfälle. 5. Juni. Wilhelmine, Wittwe des Schmiebs Führer, 78 J. — 6. Juni. Salomon Bed, Chem., Oberrechnungsrat a. D., 53 J. — Olga, 3 M. 14 T., B.: Valentin Malch, Schuhmacher. — Mar. 6 M. 29 T., B.: Jakob Stober, Zimmermann. — Friedrich Rast, Chem., Fabrikgeh., 60 J.

Witterungsaussichten für Freitag, 8. Juni.

Für die erste Hälfte des Tages ist Gewitterregen sehr wahrscheinlich; bald dürfte aber Auflösung mit Erwärmung nachfolgen.
Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Witterung.
6. Nachts 9 Uhr	742.3	+18.6	8.11	51	N ₀	Klar
7. Morgs. 7 Uhr	743.5	+16.4	8.62	62	N ₀	„
„ Mittags 2 Uhr	743.4	+24.1	12.44	56	W ₁	sehr bew.

Wasserstand des Rheins, Mainz, 7. Juni, Morgs. 4.95 m. gefallen 4 cm.
Rhein-Wasserwärme vom 7. Juni: 16 $\frac{1}{2}$ Grad.

Briefkasten. r. Freundl. Dank für gef. Mittheilung.

Wetterkarte vom 7. Juni, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung.

Wegen des gleichmäßig vertheilten Luftdrucks wehen auf dem ganzen Gebiete leichte, meist umlaufende Winde. Eine sehr flache, aber deutlich ausgeprägte Depression mit anomaler trockenem, heiterem, fast wolkenlosem Wetter liegt mitten über Centraluropa und dürfte vielleicht im Laufe des Tages Veranlassung zur Gewitterbildung geben. In Deutschland liegt die Temperatur im Nordwesten und im äußersten Nordosten meist unter, sonst überall über der normalen; Altlich und Friedrichshafen hatten gestern Nachmittag Gewitter, wobei an letzterem Orte 17 mm Regen fielen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. Juni 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuß. Cons.	102 $\frac{3}{4}$	Citibal	171 $\frac{1}{4}$
4% Baden in fl.	101	Wiesbadener	193 $\frac{1}{4}$
4% „ i. Wrt.	101 $\frac{1}{4}$	Ober-Schleife	262 $\frac{1}{2}$
Deutscher Goldrente	84 $\frac{1}{4}$	Rechte-Deutscher	195 $\frac{1}{2}$
Silber.	67 $\frac{1}{4}$	Gotthard	120 $\frac{1}{2}$
4% Ungar. Goldr.	76 $\frac{1}{4}$	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	90 $\frac{1}{4}$	Deft. Loose 1860	121 $\frac{1}{2}$
II. Orientanleihe	87	Wechsel a. Amst.	169.15
Italiener	92 $\frac{1}{4}$	„ Lond.	20.92
Ägypter	74 $\frac{1}{4}$	„ Paris	81.10
Banken.		„ Wien	170.90
Kreditaktien	254	Napoleonsdor	16.24
Disconto-Comm.	197 $\frac{1}{4}$	Privatdisconto	2 $\frac{1}{4}$
Baier. Bankver.	127 $\frac{1}{4}$	Bad. Zuckerfabrik	146
Darmstädter Bank	153	Alkali Westf.	135 $\frac{1}{4}$
Wien. Bankverein	91 $\frac{1}{4}$	N a c h b ö r s e.	
Bahnaktien.		Staatsbahn	254 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	280 $\frac{1}{2}$	Kreditaktien	280 $\frac{1}{2}$
Lombarden	129 $\frac{1}{2}$	Staatsbahn	280 $\frac{1}{2}$
Galizier	259 $\frac{1}{2}$	Lombarden	129 $\frac{1}{2}$
Dultschbrader	155 $\frac{1}{2}$	Tendenz: still.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	510.50	Kreditaktien	297.80
„ Staatsbahn	563.50	Marktnoten	58.50
Lombarden	269.	Tendenz: —	
Disco.-Comman.	197.	Paris.	
Laurahütte	130.90	Dortmunder	94.70
Dortmunder	94.70	5% Anleihe	108.35
Marinburger	97.70	Staatsbahn	700.
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	93.15
Tendenz: —		Tendenz: —	

Convertirung der 5% k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn-Prioritäten.

Die sämtlichen 5% Elisabethbahn-Prioritäten können nach dem veröffentlichten Prospekte vom 8.—22. Juni d. J. in 4%, in Gold verzinliche Prioritäten convertirt werden. Der Verwaltungsrath der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn hat in Karlsruhe mein Haus mit der Beforgung des Convertirungs-Geschäftes beauftragt. Die Formulare zur Einreichung der Stücke können an meiner Kasse entgegen genommen werden, wofelbst auch jede bezügliche Auskunft gerne ertheilt wird.

Karlsruhe, 5. Juni 1883.

Veit L. Homburger.

£.199.

£.200. K. k. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1882.

Soll				Abschluss der Feuer-, Transport- und Hagelversicherung.				Haben			
		Ö. W. fl.	kr.			Ö. W. fl.	kr.			Ö. W. fl.	kr.
Schäden nach Abzug des Rückersatzes		676.476	67	Prämien-Reserve aus dem Vorjahre abz. Rückversicherung		446.661	73			446.661	73
Rückversicherungen:				Schäden-Reserven aus dem Vorjahre abz. Rückersatz		55.424	—			55.424	—
Feuerversicherung		fl. 725.761	80	Bare Prämien-Einnahme und Gebühren:							
Transportversicherung		„ 89.977	16	Feuerversicherung		fl. 1.563.905	30				
Hagelversicherung		„ 236.384	97	Transportversicherung		„ 218.541	72			2.175.818	56
Provisionen, Verwaltungskosten und Abschreibungen auf das Inventar		478.008	77	Hagelversicherung		„ 393.371	54			60.921	13
Abschreibung und Amortisation auf die Realitäten		6.700	—	Zinsen							
Prämien-Reserven abz. Rückversicherung		450.238	97								
Reserve für noch nicht liquidirte Schäden abz. Rückversicherung		55.570	—								
Coursverlust		3.873	31								
Gewinn		15.833	77							2.738.825	42
		2.738.825	42								

Soll				Abschluss der Lebensversicherung.				Haben			
		Ö. W. fl.	kr.			Ö. W. fl.	kr.			Ö. W. fl.	kr.
Zahlung für Sterbefälle, Aussteuer-Versicherungen, Renten, Rückversicherungen, Rückkäufe u. dergl.		282.293	11	Prämien-Reserven aus 1881 abz. Rückversicherung		1.918.909	47			1.918.909	47
Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge abz. Rückversicherung		2.043.597	16	Reserve für unerledigte Sterbefälle		8.525	—			8.525	—
Provisionen, Verwaltungskosten, ärztl. Honorare		76.680	55	Prämien-Einnahme und Polizzen-Gebühren		455.431	21			455.431	21
Reserven für unerledigte Sterbefälle		22.025	—	Zinsen		106.653	58			106.653	58
Coursverlust		6.217	52								
Gewinn		58.705	92								
		2.489.519	26							2.489.519	26

Activa				Bilanz.				Passiva			
		Ö. W. fl.	kr.			Ö. W. fl.	kr.			Ö. W. fl.	kr.
1. Forderungen an die Actionäre für nicht eingezahltes Actien-capital		keine	—	1. Emittirtes Actien-capital		1.000.000	—			1.000.000	—
2. Cassastand		65.185	34	2. Prämien-Reserve abzüglich Rückversicherung:							
3. Disponible Guthaben bei Creditinstituten		285.973	09	Feuerversicherung*)		fl. 425.255	15			450.238	97
4. Realitäten der Gesellschaft im Bruttowerte		918.700	—	Transportversicherung		„ 24.983	82			1.979.068	68
5. Werthpapiere laut Specification		1.700.823	34	3. Prämien-Reserve der Lebensversicherung abzüglich Rückversicherung						64.528	48
6. Wechsel im Portefeuille		28.751	36	4. Prämien-Ueberträge der Lebensversicherung abzüglich Rückversicherung						13.929	48
7. Hypothekar-Darlehen		385.000	—	5. Reserven für Kinderversorgungs-Cassen						77.595	—
8. Darlehen auf Werthpapiere		20.000	—	6. Reserve für schwebende Schäden abzüglich des Antheiles der Rückversicherer						keine	—
9. Vorschüsse auf Lebensversicherungs-Polizzen		286.979	60	7. Hypothekarschulden auf gesellschaftliche Realitäten						244.561	70
10. Diverse Debitoren (inclusive durchlaufender fl. 46.000— für Cautionen)		114.323	43	8. Diverse Creditoren (inclusive durchlaufender fl. 46.000 für Cautionen)						12.300	—
11. Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften		18.018	77	9. Haussteuer-Amortisations-Conto						284.731	08
12. Guthaben bei Agenten:				10. Gewinnst-Reservofond							
für Lebensversicherung		23.533	45	11. Gewinn-Uebertrag aus dem Vorjahre		fl. 12.639	52			87.179	21
für andere Versicherungsbranchen		328.440	04	Gewinn aus dem Rechnungsjahre		„ 74.539	69				
13. Vortrag der zu amortisirenden Provisionen der Lebensversicherung und Organisationskosten		keiner	—	*) Ausserdem Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Feuerversicherungs-Prämien: auf fl. 113.115.544— Versicherungssumme mehrjähriger Versicherungen mit jährlicher Prämienzahlung fl. 2.412.730—							
14. Werth des Inventars, Agentur-Materials, der Drucksorten, Bibliothek etc.		38.904	18							4.214.132	60
		4.214.132	60								

Wien, den 31. December 1882.

K. k. priv. Oesterreich. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien.

Dr. Ludwig Lichtenstern,
Verwaltungsrath.

Colditz,
Generaldirector.

Geprüft und richtig befunden:
WIEN, den 5. April 1883.

Dr. Waldmüller.

C. Schwabe.

G. Figdor.

Ges. L. Thomas,
I. f. Commissar.

Todesanzeige.
W. 528. Offenb. Verwandten und Freunden gebe ich hiemit die Nachricht, daß unsere liebe Tante **Friederike Bohn** nach dreiwöchentlicher schwerer Krankheit heute früh 7 Uhr im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag 9. d. M., Abends 5 Uhr, statt.
Offenb., 7. Juni 1883.
Bähr, Defan.

Zu verkaufen.
Ein Paar Norddeutsche hellbraune Equipagen-Pferde (Wallache), 5 Jahre alt; 1 W. 65 hoch; gut eingefahren, auch unter Herren- und Damenfahrlern geritten, sind wegen Abreise billig zu verkaufen.
Fremersberg Nr. 4 Baden.

Gesucht:
Ein tüchtiger Schieferdecker zu sofortigem Eintritt.
Gg. Wunschel, Schieferdecker.
Lbrach, bad. Oberland.

Prämien-Loose
kauft man am billigsten gegen beliebige Monats-Bahlungen und erhält Prospectus gratis bei München — Rheinhard, bureau national. Agenten zum Verkauf derselben unter günstigen Bedingungen überall actucht. — S. 197.

Submission
auf die Ausführung der Bauarbeiten einschließlich der Kunstbauten zur Herstellung des Bahnkörpers von km 2,2 bis km 5,5 + 92 der Eisenbahn von Seutheim nach Masminster (Loos II.), veranschlagt zu 75715,82 M., am Mittwoch, den 4. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungs-Saale im Bahnhofsgelände hiersebst.
Abdrücke der Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen können gegen Einzahlung von 3,00 M. von unserem Centralbureau für Neubauten hier

(Steinstraße 10) bezogen werden, wofelbst auch die Zeichnungen z. einzusehen sind.
Straßburg, den 4. Juni 1883.
Kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

VAN HOUTEN'S
reiner löslicher
CACAO
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“.
Ein Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Lichtenthal. Siegenstafts-Versteigerung.
Herr Graf Stanislaus Potoki aus Warschau läßt am **Donnerstag dem 14. Juni d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im Rathhause hier sein unter Nr. 30 dahier gelegenes Anwesen, bestehend in einer zweiflügeligen, elegant gebauten Herrschafts-Hallung, Remise mit Diener-

schaftswohnung und vorgebautem Glasdach öffentlich zu Eigenthum versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Der Kaufpreis ist zu 1/4 baar, der Rest in drei Jahresterminen zu bezahlen.
Lichtenthal, den 4. Juni 1883.
Bürgermeisteramt.
J. G. Graf.

Bekanntmachung.
Bei diesseitiger Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines Revisionsbeamten mit einem Jahresgehälte von 2500 M. zu besetzen. Die Bewerber wollen ihre Gesuche mit dem Nachweise über den Besitz von theoretischen und praktischen Kenntnissen im Gemeinberechnungswesen innerhalb 14 Tagen bei dem Stadtrathe dahier einreichen.
Baden, den 5. Juni 1883.
Der Oberbürgermeister:
Gönnner.

Berm. Bekanntmachungen.
£.202. Nr. 9416. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Wittve des Tagelöhners Carl Brenneis, Luise, geborne Sigmund von Lohrbach, hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des minderjährigen Johann Georg Sig-

mund von Lohrbach in „Brenneis“ umändern zu dürfen; etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 31. Mai 1883.
Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.
K. O. Graf.
Dr. G. Müller.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Im deutsch-italienischen Güterverkehr werden auf den deutsch-schweizerischen bzw. österreichisch. Strecken die Artikel: Rohglas, Glasmasse, ungeschliffenes Fensterglas und Glaspfannen, einfach in Stroh verpackt oder lose verladen, ohne Garantie für Bruch (das Auf- und Abladen haben die Parteien zu besorgen) bei Aufgabe in Wagenladungen von 5000 kg in Klasse V und von 10000 kg in Klasse VI tarifirt.
Auf den italienischen Strecken kommt für Wagenladungen von mindestens 6000 kg die Klasse 17 zur Anwendung.
Karlsruhe, den 5. Juni 1883.
General-Direction.
(Mit einer Beilage.)